

Andreas Austilat (D)

Büchergilde Gutenberg, 2013

Sehr enttäuschend, zu 90% langweilig im banalen Stil des Berliner Tagesspiegels und nur zu 10% Mark Twain. Vom Kauf abzuraten, reiner Etikettenschwindel.

Mark Twain in Berlin

Erzähler der DDR

Aufbau Verlag 1985; antiquarisch

Im ersten Band des hochinteressanten Querschnitts durch die DDR-Erzähler bis 1985 und aus mehr als 100 DDR-Erzählungen stechen hervor: Erwin Strittmatter, „Die blaue Nachtigall“; Günther de Bruyn, „Blume“ und Christa Wolf, „Juni Nachmittag“ - Entdeckungen im Lese- und Bücherland DDR. Besonders lesenswert.

Band 1

Gerd Hase-Hindenberg (D)

Heyne, 2007; antiquarisch

Ein fesselndes Sachbuch über den Stasi-Oberstleutnant Harald Jäger, der als diensthabender Kommandant des Berliner Grenzübergangs Bornholmerstraße aus eigenem Ermessen am Abend des 9. November 1989 das Mauertor öffnete; mit einer spannenden Reflektion seines persönlichen Werdegangs und des Versagens der DDR-Führung. Lesenswert

Der Mann, der die Mauer öffnete

Maarten 't Haart (NL, 1996, „De nakomer“)

Piper 2000/16. Auflage 2014

Die sehr unterhaltsame Geschichte eines schüchternen holländischen Apothekers, dem im Boulevard-Fernsehen der Neuzeit versucht wird, aus seinen Kontakten zu Widerstandskämpfern während der Nazi-Besetzung einen Strick zu drehen; im letzten Drittel etwas zwiespältig. Lesenswert.

Die Netzflickerin

Gelesen mit dem Literaturkreis Ohrtermersch

Susanna Alakoski (SE, 2006, „Svinalängorna“)

edition fünf, 2011, deutsche Erstausgabe

Roman mit einer beeindruckend realistischen Schilderung des scheinbar perspektivlosen Lebens finnischer Aussiedler in einer Sozialsiedlung im südschwedischen Ystad in den 70'er Jahren; beklemmend und fesselnd zugleich. Lesenswert.

Bessere Zeiten

Ein Tip vom Pankebuch, Berlin

Sjon (IS, Reykjavik, 2013)

S. Fischer, 2015

Eine sehr herbe Geschichte über einen Strichjungen im Island des Jahres 1918 - naja, der „Schattenfuchs“ vom gleichen Autor (eine mystisch-isländische Fabel zwischen Mensch und Tier) war wesentlich besser; diesen Roman dagegen kann man (noch) lesen.

Der Junge, den es nicht gab

Ein Tip vom Pankebuch, Berlin

Rose Lagercrantz (SE, 2012)

persona Verlag 2015

Die in Schweden lebende Jüdin Rose Lagercrantz begibt sich auf die Spurensuche, wer von ihrer in alle Welt zerstreuten Familie den Holocaust der Nazis überlebt hat. Keine große Literatur, aber lesenswert.

Wenn es noch einen gibt; ein Familienporträt

Ein Tip vom Pankebuch, Berlin

Romain Rolland (F, 1933)

Rütten&Löning, Berlin, DDR, 1959/ 5. Auflage 1968; antiquarisch

Der letzte Band des großen Gesellschaftsromans um die Pariserin Anette Rivière, die aus den Höhen der sorglosen Bürgerstochter in eine „normale“ Existenz abgestürzte Frau, die ihr Leben lang um die Verwirklichung humanistischer Ideale kämpft und dies auch nach dem Tod ihres Sohnes Marc durch italienische Faschisten nicht aufgibt. Allein die Tatsache, dass eine Frau im Mittelpunkt dieser Romane steht, ist bemerkenswert; der Einsatz für Ideale in schwieriger Zeit ebenso. Auch wenn Rolland in diesem letzten Band des 4-bändigen Werkes streckenweise weitschweifig wirkt: Sehr lesenswert.

Die verzauberte Seele, Band 4

Christa Wolf (DDR, 1987)

Suhrkamp 2014

In diesen Reisetagebüchern, Texten, Briefen und Dokumenten aus der Zeit von 1957-1989 berichtet die Wolf über ihre Reisen in die damalige Sowjetunion und die Begegnungen, Kontakte und Freundschaften mit sowjetischen Schriftstellern, vielfach geprägt von einem ohnmächtig erscheinenden Aufbegehren gegen die „offizielle Linie“.

Vielleicht konnte nur Christa Wolf ihre Berichte über ihre Besuche in der Sowjetunion und ihre Kontakte mit zumeist kritischen sowjetischen Schriftstellern zu einem solchen literarischen und sprachlichen Ereignis gestalten. Es ergibt eine bittere Bilanz der Sowjetunion, wo Vieles schon 20 Jahre früher an die Endzeitstimmung der DDR im Jahre 1989 erinnert.

Was ist Christa Wolf nur für eine genaue Beobachterin gewesen, die dann noch aus dem Alltag Literatur zu machen versteht.

Ihr „name-dropping“, also das Nennen wichtiger sowjetischer Literaten, ihre Einschätzung der Werke ihrer dortigen Kollegen und derer Spezifika haben mich zu erheblichen antiquarischen Einkäufen veranlasst, darunter den Band der großen russischen Lyrikerin Anna Achmatowa, herausgegeben vom Leningrader Literaturwissenschaftler Efim Etkind.

Was für ein Buch, was für eine Autorin, ein literarisches Muss !

Moskauer Tagebücher Wer wir sind und wer wir waren

*Ein Tip meiner Frau Margret, Spezialistin in Sachen
Frauenliteratur aus der DDR*